

Sächliches freie Sonntag

Der Rat hat im letzten Beschlusse... Die Einrichtung der Verwaltungsausschüsse...

Dresden muß sparen

Der Rat hat im letzten Beschlusse... Die Einrichtung der Verwaltungsausschüsse...

Die Schließung des Johannstädter Krankenhauses... Die Einrichtung der Verwaltungsausschüsse...

Wollen sein, und zwar dann, wenn man sich bemühe, der Vor...

nicht richtig?

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Die Einrichtung der Verwaltungsausschüsse... Die Einrichtung der Verwaltungsausschüsse...

Die Schließung des Johannstädter Krankenhauses... Die Einrichtung der Verwaltungsausschüsse...

Seitens Einbrecher

Von der Ferdinandstraße und verlustigen Einbrecher in...

Seugen zu Verkehrsunfällen gesucht

Am 14. Januar gegen 11.45 Uhr wurde auf der...

Kraftwagen gestohlen

Am 18. Januar wurde von Entschloßweg ein Motor...

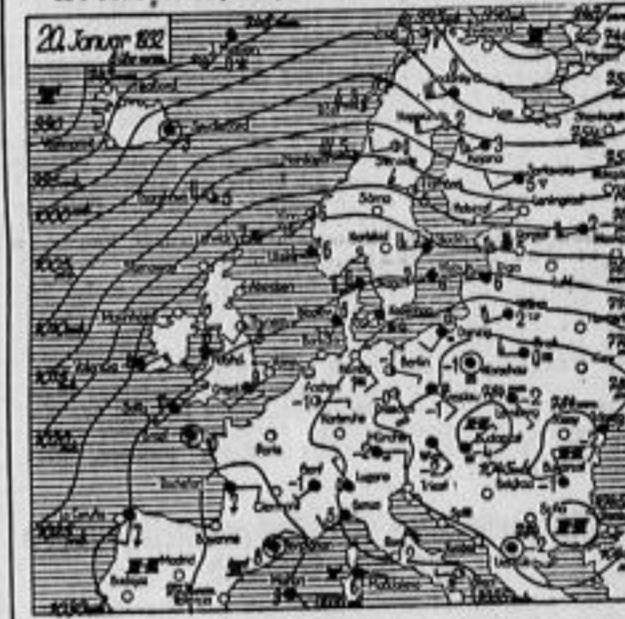
die Schließung des Johannstädter Krankenhauses

Die am 1. April bevorstehende, wird natürlich in der...

Die Schließung des Johannstädter Krankenhauses

Die am 1. April bevorstehende, wird natürlich in der...

Wetternachrichten vom 20. Januar



Zeichenerklärung: Sill N1 N02 O3 SO4... Wetterlage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Wetterlage

Das Hochdruckgebiet hat sich über weite Teile...

Station 1-5 von 7 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur, Wind, Wellen. Rows for Dresden, Leipzig, etc.

Wetterlage

Das Hochdruckgebiet hat sich über weite Teile...

Wetterlage

Das Hochdruckgebiet hat sich über weite Teile...

Wetterlage

Das Hochdruckgebiet hat sich über weite Teile...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Angenommen

Die Ernährungsfrage... Die Ernährungsfrage...

Börsen- und Handelssteil

Von der Berliner Börse

Telephonverkehr am Mittwoch

Nach den Abschwüngen der letzten Tage machte sich am Mittwoch im außerordentlichen Telephonverkehr eine technische Reaktion geltend. Trotz der außerordentlich verhältnismäßig reparationspolitischen Neuerungen Cavalis waren Aktien 0,5 bis 1% befehligt. Renten lagen dagegen eher etwas schwächer. Reichsbahnvorzugsaktien waren 0,5% erhöht. Verkehrsanleihe bröckelte etwas ab. Die am Mittwoch zutage tretende feste Tendenz wurde naturgemäß auch mit den bekanntgewordenen Währungsproblemen Professor Wagemann, der eine Neuformung der deutschen Währung antrat, in Zusammenhang gebracht. Von selten der Reichsbank wird erklärt, daß weitere Maßnahmen zu einer legitimen Kreditvermehrung zur Zeit nicht notwendig sind.

Tagesgeld stellte sich auf 7,25 bis 7,5%. Der Markt war infolge des rheinischen Abfluges etwas fester. In Wecheln lag Angebot vor. Von Devisen stellte sich das englische Pfund gegen New York auf 8,45, gegen Paris auf 87,75, gegen Zürich auf 17,65, gegen Amsterdam auf 8,77%. Die Mark war eher etwas leichter. Der Dollar kam aus Zürich mit unverändert 5,12%. Stockholm lag fest und wurde gegen London mit 7,55 genannt. London-Dollar war mit 18,40, London-Rupien mit 18,20 zu hören. Mailand war mit 25,75 gegen Zürich erhöht.

Im Verlauf war die Haltung weiter fest. Die Kurse konnten sich im Durchschnitt um 1 bis 2% befehligen. Gelsenkirchen erwarben 1, Reichsbank und Mannesmann je 2 und Farben 0,5%. Devisen waren wenig verändert. In Privatdiskonten kam leichtes Angebot heraus. Die Auslandsbörsen zeigten eine bessere Verfassung als am Dienstag. London eröffnete gut befehligt. Kontos gewonnen 0,125%. Pannanleihe war mit 5,5 nach 5,2 zu hören. Von Transportaktien waren Braunkohlen Tract befehligt. Royal Dutch waren mit 14 zu hören. Imperial Chemical konnten sich um 0,3 befehligen. Die Schweizer Börsen tendierten etwas freundlicher. Gladbach lag mit 0,55 nach 0,50 ein. Conti Pluolum waren unverändert. Eschka 1 Punkt und Renner & Toll 2 Punkte höher. Das Geschäft war sehr klein. Die Börse schloß bereits eine halbe Stunde früher als gewöhnlich. Amsterdam war vorbörslich ebenfalls freundlicher. Akt wurden mit 45 nach 41,5 notiert.

Auslandsbörsen stark zurückhaltend

Die Haltung der

Neuporter Börse war auch am Dienstag ziemlich unbehelligt. Bei Börsenbeginn war eine gewisse Schwäche unverkennbar. Das Geschäft wickelte sich in schließenden Formen ab, doch hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Später zogen die Notierungen bis etwas über Vortagsniveau an. Auch in den Nachmittagsstunden nahm die Aufwärtsbewegung unter Führung von Bahnen ihren Fortgang, der sich allerdings nicht auf alle Marktgebiete erstreckte. Wegen Ende des Verkehrs kam es aber wieder zu Gewinnmitnahmen, wodurch die Gewinne zum großen Teil wieder ausgeglichen wurden. Später trat jedoch wieder eine gewisse Widerstandsfähigkeit hervor, so daß die Börse mit unbedeutenden Veränderungen nach beiden Seiten in stetiger Haltung schloß.

Auch die

Londoner Börse

ließ eine uneinheitliche Kursentwicklung erkennen, wobei sich das Geschäft im allgemeinen ziemlich schleppend gestaltete. Obwohl sich kein härterer Abgabedruck bemerkbar machte, war das Kursniveau angelehnt der lebenden Anregungen aus Wallstreet und auf Grund der wenig optimistischen Beurteilung der Aussichten für die Kaufmann Konferenz kaum befehligt. Britische Staatsanleihe folgten zunächst der Abschwächung der Sterlingdevisen, konnten sich aber später erholen. Deutsche Anleihen lagen unfixer, aber wenig verändert.

Devisenvorschriften und Nachnahmeforderungen aus dem Ausland

Es wird darauf hingewiesen, daß zur Einföhrung von aus dem Ausland oder dem Seargebiet eingehenden Nachnahmeforderungen im Post- und Güterverkehr die Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle notwendig ist. Importeure, die eine allgemeine Genehmigung besitzen, haben die durch die Nachnahmeforderungen bewirkten Zahlungen auf ihren Nachtragsanträgen zu rechnen. Da Einzelgenehmigungen zur Bezahlung von eingehenden Waren nur erteilt werden bei Nachweis, daß das Einföhrungsgeschäft sich nach Art und Umfang im Rahmen des bisherigen Geschäftsbetriebes des Antragstellers hält, wird dringend empfohlen, sich rechtzeitig um die Genehmigung zu bemühen.

Auswirkung der neuen englischen Zölle

Die Industrie- und Handelskammer Dresden berichtete dem Wirtschaftsministerium ausführlich über die nachteiligen Wirkungen, die zahlreichen bedeutenden Industriezweigen des Bezirkes durch die neuen englischen Zollmaßnahmen entstanden sind und weiter drohen. Entgegen dem klaren Wortlaut des deutsch-englischen Handelsvertrages, daß beiderseitig keine Zölle, Abgaben und Beschränkungen eingeföhrt werden sollen, die dem anderen Vertragsstaat besonders abträglich sind, hat die englische Regierung etwaige Verhandlungen leider als von vornherein aussichtslos bezeichnet. Bei dieser Haltung der Reichsregierung beantragte die Kammer bei der Regierung, ernstlich Gegenmaßnahmen in Erwägung zu ziehen.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Berechnung zur Wenderung der Wertberechnung von Doppelnoten und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmarkt) lauten, beträgt laut Bekanntmachung der Reichsbank am 19. Januar für 1 Unze Feingold 120 Schilling — Pence, in deutsche Währung umgerechnet 88,88 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,207 Pence gleich 2,7925 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Londoner Goldpreises:

	Schilling	Pence	9/16	Pence	9/16
7. Januar	121	8	89,7894	46,0401	2,78902
8. Januar	120	4	89,7098	46,0256	2,78401
9. Januar	120	11	89,7577	46,0507	2,78822
11. Januar	121	11	89,8047	46,0695	2,79088
12. Januar	121	4	89,8140	46,0714	2,79118
13. Januar	120	9	89,7989	46,0684	2,79098
14. Januar	120	4	89,8205	46,0750	2,79184
15. Januar	117	11	89,7277	46,0493	2,78906
16. Januar	118	8	89,8013	46,0719	2,79092
18. Januar	118	8	89,7454	46,0628	2,78908
19. Januar	120	8	89,88	46,0707	2,79025

Die vogtländische Industrie im Jahre 1931

Die Industrie- und Handelskammer Plauen führt im ihrem Januar-Bericht über die Geschäftsentwicklung der hauptsächlichsten Industriezweige ihres Bezirkes u. a. folgendes aus:

Wollindustrie

Obwohl die Rohwollpreise bereits vorher ungewöhnlich niedrig lagen, hat sich bei ihnen die schon Anfang 1928 begonnene rückläufige Bewegung im Berichtsjahre nur aufhaltend fortgesetzt. Geringe Erholungen waren nur vorübergehend zu verzeichnen. Um die Jahresende hatten sie einen fast Nulzwert nicht mehr gekannten Tiefstand erreicht. Durch diese Entwicklung sind zwar die Verfertiger aus Wolle zu möglichst geringen, doch sie mit Wollverarbeitern, insbesondere mit solchen aus Finnland, nunmehr gut zu konkurrieren vermögen. Gleichwohl erwünschen auch den Erzeugern nicht nur empfindliche Konjunkturschwünge, sondern das ständige Abgleiten der Rohwollpreise in Verbindung mit der allenthalben herrschenden Kapitalknappheit veranlaßt auch die Abnehmer in der Verfertigung weiterer Wollstoffe in noch härterer Weise als bisher dazu, die Lieferfristen zu kürzen und zu beschleunigen. Ein weiteres Moment der Unschärfe liegt die Wunderrisikofrage hervor. Sie hatte neben erheblichen Währungsverlusten aus laufenden Abhängigkeiten zur Folge, daß der Export nach England und sämtlichen anderen Ländern, deren Währungen sich an das englische Pfund anlehnen, weitgehend lahmgelegt wurde.

Hammerindustrie

Neben der allgemeinen Konjunktur beeinflusste im Berichtsjahre vor allem das weitere Sinken der Rohbaumwollpreise die Lage der Hammerindustrie. Die Baumwolle ist in den letzten drei Jahren also ohne wesentliche Schwankungen von 24 Dollarcent auf etwa 6 Dollarcent per Libra heruntergekommen. Dieser anhaltende Preisrückgang zwang natürlich zur möglichst weitgehenden Verringerung leistungsfähiger Vorkapitalen, um größere Verluste zu vermeiden. Die Folge hiervon war jedoch für die Industrie durchgängig eine längere Verfassung der Lieferfristen, wodurch sich die Leistung der Betriebe manchmal sehr schwierig gestaltete. Die zunehmende Einengung der Exportmöglichkeiten aber sowie der Schwund der Kaufkraft auf dem heimischen Markt bewirkten schließlich ein entsprechendes Preisrückgang auf die Rohstoffe, so daß mit dem Rückgang der Baumwollpreise bei vielen Unternehmungen ein fortwährender Substanzverlust parallel gegangen ist. Von dieser beinahe auswärtswirtschaftlichen Entwicklung konnten sich nur ganz wenige Branchen, die im Gegensatz zu den meisten Branchen der Hammerindustrie durch die Mode begünstigt waren, freihalten.

Wie bereits in den letzten Jahren, so waren auch diesmal die

Tüllwebereien

nicht ganz gleichmäßig befehligt. Soweit Spitzenstoffe in Frage kommen, bei denen die Nachfrage nach feineren

Qualitäten überwiegt, wurden sie im 3. Halbjahr erheblich durch die englische Salzfaktoren bedrängt. Dagegen lag das Geschäft in Gitterstoffen für Gardinen und Stores, bei denen starke Qualitäten bevorzugt werden, etwas besser, u. a. weil für diese Ware bei der Einföhrung nach Deutschland die Zollbelastung höher ist. Aber auch bei ihr schwante der Absatz mehrmals im Laufe des Jahres, weil sie als Modeartikel nur periodisch zur Verwendung kommt. Die Preise waren kaum lohnend. Während der eine oder andere Betrieb noch einigermaßen vom befehligt war, mußten andere sich vereinzelt bis zu einem Bruchteil ihrer Leistungsfähigkeit einschränken. Die

Spitzenwebereien

erzielten, obwohl die Mode der gewebten Spitzen aus Seide und Kunstseide noch immer günstig blieb, bei dem durch die ausländischen Devisenbestimmungen gebeminten Export und bei der Unschärfe auf dem innerdeutschen Markt kein befriedigendes Ergebnis, zumal da die Preise unter dem Druck der französischen Konkurrenz aufs äußerste gedrückt wurden.

Da nach wie vor als Gardinen die blynnen, hochdurchlässigen glatten Stoffe bevorzugt wurden, hatten die

Gardinenwebereien

einen schweren Stand. Abhängig war für sie auch die Lage, daß fast ausschließlich billige Qualitäten gefragt wurden, weshalb ein großer Teil des auf hochwertiger Gardinen einmündigen Maschinenmarktes stillgelegt werden mußte. Naturgemäß blieben hiervon die Preise, trotzdem sie noch verhältnismäßig reguliert werden, nicht unberührt; sie sanken um etwa 15% und sie liehen einen Verdienst nicht mehr zu. Die Geschmacksrichtung war vornehmlich auf billige Naturblumen abgelenkt. Im übrigen hatte diese Industrie mit allen den Schwierigkeiten zu kämpfen, denen auch die anderen Hammerindustrien begegnen mußten.

Spitzen und Stickerindustrie

Die vogtländische Spitzen- und Stickerindustrie ist von der katastrophalen Verschlechterung der Wirtschaftslage nicht verschont geblieben. Abgesehen von einigen wenigen Artikeln, welche sich der besonderen Günst der Mode erfreuten, sind deshalb die Umsätze der Menge und dem Werte nach noch erheblich geringer als im Vorjahre gemorden. Neben dem allgemeinen Schwund der Kaufkraft im Inland ist dies vor allem auf die ständig wachsenden Exportschwierigkeiten zurückzuführen. Insbesondere haben auch hier die Wunderrisikofrage und ihre Auswirkungen auf andere Länder in Verbindung mit der Einföhrung von 60%igen Zöllen in England sowie die mannigfachen Einföhrbeschränkungen sonstiger Staaten höchst befehlige Folgen gehabt. Außerdem wurde es schließlich nahezu ein Ding der Unmöglichkeit, offene Forderungen einzutreiben. Namentlich der Balkan und die Mandantaten zeigten sich als unzuverlässige Schuldner. Ein Übermaß haben die verschuldeten Lieferanten getan. Befahlt wurde nur noch nach Billigkeit.

Berliner Sterlingkurs am 20. Januar

Im Mittel 14.46 (am 19. 1. 14.48)

Deutsches Lichtspiel- Syndikat A. G., Berlin

Dem Aufsichtsrat der DLSA wurde in der Sitzung vom 12. Januar die von der Erbschaft des Herrn Hans Meißner und Verlassenschaftung per 31. Juli 1931 vorgelegte. Die folgenden Mittel (Bankguthaben, Kasse, Wechsel, Forderungen) betragen am Stichtag 181.340 (43.637) Reichsmark. Die Auswertungen der Wirtschaftskontrolle zeigen sich in der Abrechnung nicht unerheblicher Verbesserungen aus der Vermietung von Plänen an Lichtspieltheater, sowie in der Erhöhung des Zinsfußes für Debitoren, die insgesamt 617.227 (675.387) Reichsmark betragen, von 20.000 auf 26.000 Reichsmark. Die Zinsausgaben der Bilanzierten Pläne betragen 5.583.527 Reichsmark. Die Zinsen aus der künftigen Produktion sind voll abgeschrieben. Abschreibungen auf Kontingente folgten mit 50% für die ersten sechs der Veranschlagung folgenden Monate, mit 30% für weitere sechs und mit 20% für folgende sechs Monate. Ingesamt betragen die Abschreibungen 1.075.739 (3.438.000) Reichsmark, so daß die Bilanz mit 1.501.796 (2.333.630) Reichsmark aktiviert sind. Die Kopien sind nur aktiviert, soweit sie neuwertig sind. Die Abschreibungen auf Reklamematerial ist entsprechend derjenigen für Pläne bemessen. Die Einrichtung der großen Zentralbüros und der Plänen ist mit 80% vom Restwert abgeschrieben. Auf der Passivseite der Bilanz erscheinen das Aktienkapital mit 2.450 (1.450) M. Reichsmark, Reserveres mit 1.408 (1.157) M. Reichsmark sowie u. a. Rückstellungen mit 0,847 (0,599) M. Reichsmark.

Der Bilanzgewinn umfaßt mit Rücksicht auf die Abschreibungen, die Erhöhung des Zinsfußes für Debitoren sowie mit Rücksicht auf die gewährten Rabatte 17.875 (2504) Reichsmark. Im laufenden Geschäftsjahr sind die Einnahmen auf 20 Millionen und die Vermietung als solche betriebliegend, so daß insbesondere die Debitorenposten sich wesentlich ermäßigten.

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Ausschuss der Berliner Bedingungsvereine für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgelegt:

In Berlin	Parität	20. Januar 1932		19. Januar 1932	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos-Aires	1 Pp.-Peso	1,782	1,038	1,042	1,043
Canada	1 Doll.	4,198	3,926	3,934	3,978
Istanbul	1 Pfd.	18,456	—	—	—
Japan	1 Yen	2,092	1,948	1,952	1,948
Kairo	1 Pfd.	20,953	14,78	14,83	14,81
London	1 Pfd.	20,428	14,44	14,48	14,46
Newyork	1 Doll.	4,198	4,200	4,217	4,209
Rio de Janeiro	1 Milreis	0,502	0,254	0,256	0,259
Uruguay	1 Oldpeso	4,35	1,748	1,752	1,748
Amsterdam	100 Guld.	168,74	168,53	168,57	168,57
Athen	100 Dr.	8,448	5,395	5,405	5,405
Brüssel	100 Belg.	53,37	58,64	58,76	58,76
Bukarest	100 Lei	2,511	2,517	2,523	2,517
Budapest	100 Pengö	73,42	59,84	57,98	57,98
Danzig	100 Guld.	81,72	82,07	82,23	82,07
Heilingsfors	100 l. M.	10,573	6,194	6,206	6,194
Italien	100 Lire	22,08	21,08	21,12	21,08
Jugoslawien	100 Dinar	7,39	7,443	7,457	7,443
Konstantinopel	100 Lira	41,88	42,98	42,98	42,98
Kopenhagen	100 Kr.	119,50	76,72	76,88	76,72
Lissabon	100 Esc.	18,572	12,18	12,18	12,18
Oslo	100 Kr.	112,50	78,52	78,68	78,68
Paris	100 Frs.	18,45	18,57	18,61	18,56
Prag	100 Kr.	12,44	12,495	12,495	12,495
Reykjavik (Isl.)	100 Kr.	119,50	81,18	81,32	81,32
Riga	100 Laita	81,00	80,82	81,08	81,02
Schweden	100 Frs.	81,00	82,12	82,28	82,12
Sofia	100 Leva	3,03	3,057	3,063	3,057
Spanien	100 Pes.	81,00	39,56	39,74	39,74
Stockholm	100 l. K.	119,50	81,02	81,18	81,02
Tallinn (Reval)	100 Kr.	117,50	111,48	111,71	111,59
Wien	100 Schill.	58,07	49,85	50,05	49,85

Reichsbankzinsätze	
(seit 10. Dezember 1931)	
Wohlfühlzinsfuß	7%
Rendebillzinsfuß	8%

Gold- und Börsenwesen

Der Volksrechtstag im Dezember 1931. Die Zahl der Volkseinkommen betrug Ende Dezember 1931 1.012.901. Das bedeutet für den Berichtsmonat einen Zugang von 191 neuen Renten. Gegenüber dem Jahresende 1930 ergab sich eine Vermehrung der Renten um 21.505 gegenüber 17.488 im Jahre 1930. Die Guthaben auf den Volkskassen betragen Ende Dezember 1931 540.712 M. Reichsmark gegen 618.810 M. Reichsmark Ende 1930. Im Monatsdurchschnitt Dezember betragen sie sich auf 508.614 Millionen Reichsmark. Der Gesamtumsatz stellte sich im Dezember auf 74.782.000 Reichsmark über 84.402 M. Reichsmark, davon wurden 7.980,4 M. Reichsmark bargeldlos beglichen. Guthaben erzielten 23.780.000 Reichsmark über 49.814 M. Reichsmark. Im Ueberweisungverkehr mit dem Seargebiet und dem Ausland wurden 18.728 M. Reichsmark umgelegt.

Gründungen und Beteiligungen

Reine Erwerbung des künftigen Ausbaus. Die Reibung, die Motorrad-Abteilung der G. H. H. in den geplanten künftigen Aufzügen (Droh-T. W. Audi-Wandrer) einzuwickeln, trifft nicht zu. Weber die künftige Regierung noch die künftige Staatsbank haben die Absicht, den vor seiner Vollendung stehenden Block zu erweitern.

Geschäftsabschlüsse

Continental Gummi-Werke A. G. in Hannover. Das Geschäftsjahr 1931 konnte laut „B. G.“ mit einer relativ befehligen Geschäftsabwicklung abgeschlossen werden. Die Mengenumsätze seien 1931 nicht erheblich hinter dem Vorjahre zurückgeblieben, während gleichmäßig sich abgleiten des allgemeinen Preisniveaus verschärfte durch die unverändert harte Konkurrenz naturgemäß nachteilig auswirken mußte. Das Exportgeschäft habe seinen Ausblick für die im Inlande erlittenen Verluste bringen können. Unberührt seien die durch die Konzentration in Verwaltung und Vertrieb erzielten Erparnisse von hartem Einfluß auf die finanzielle Situation des Konzerns gewesen, dessen Liquidität unverändert günstig sei.

Reichsbankzinsätze

Wohlfühlzinsfuß 7%
Rendebillzinsfuß 8%

W. Voß
Pelz-
ohne Rücksicht
Preise z.
Es mu
Sämtl. Pelze sind
W. Voß

Unterri
Gesang-Unt
Ausbildung für Oper, K
Haus
C. Werner Reichelt
Bodenbacher Str.

Biedem
Weinhandl
Suis, premonstr
Weinhandl mit
Rumvor für Pelz

Invent
G. H.
ab 2
Walsenhausstr

Inventur
Ausverkauf
Os

Millionen Reichsmark) u. a. Gläubiger mit 1,27 (1,74), andererseits Bank, Wechsel, Schecks, Renten mit 0,13 (0,04). Schuldner mit 0,54 (0,29), Wertpapiere und Beteiligungen mit 0,42 (0,43) und Barmittel mit 0,27 (0,26).

Wieder 12% Dividende bei der Ungarischen Nationalbank.

Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank beschloß die Bilanz und die Erfolgsrechnung für 1930 und beschloß, daß am 1. Februar abzuführende Hauptversammlung vorzuschlagen, von dem 8.799.000 Reichsmark betragenden Reingewinn wie im Vorjahre eine Dividende von 12% auszuscheiden.

Wieder 12% Dividende bei der Ungarischen Nationalbank.

Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank beschloß die Bilanz und die Erfolgsrechnung für 1930 und beschloß, daß am 1. Februar abzuführende Hauptversammlung vorzuschlagen, von dem 8.799.000 Reichsmark betragenden Reingewinn wie im Vorjahre eine Dividende von 12% auszuscheiden.

Wieder 12% Dividende bei der Ungarischen Nationalbank.

Der Generalrat der Ungarischen Nationalbank beschloß die Bilanz und die Erfolgsrechnung für 1930 und beschloß, daß am 1. Februar abzuführende Hauptversammlung vorzuschlagen, von dem 8.799.000 Reichsmark betragenden Reingewinn wie im Vorjahre eine Dividende von 12% auszuscheiden.

Benennung von 20% in Reim befristet, wobei die Verzinsungen seit dem 1. Juli 1930 verzinst werden. Außerdem sollen die Gläubiger 10% ihrer Forderungen in neu zu schaffende Obligationen der Reichsregierung zum Nennwert erhalten.

Die Zahl der Konten in Ostpreußen.

Die Zahl der Konten in Ostpreußen ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10% gestiegen. Die Zahl der Konten in Ostpreußen ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10% gestiegen.

Sächsische und außersächsische Konten.

Sächsische und außersächsische Konten. Die Zahl der Konten in Ostpreußen ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10% gestiegen.

Wahlberechtigte: Die Zahl der Wahlberechtigten ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10% gestiegen.

Wahlberechtigte.

Wahlberechtigte. Die Zahl der Wahlberechtigten ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10% gestiegen.

Wahlberechtigte.

Wahlberechtigte. Die Zahl der Wahlberechtigten ist im Vergleich mit dem Vorjahre um 10% gestiegen.

Unterricht Gesang-Unterricht Ausbildung für Oper, Konzert, Kirche und Haus Stimmbildung - Sprachtechnik. C. Werner Reichelt, Konzert- und Gesangslehrer, Bodenbacher Str. 23, Tel. 33636

Biedemann & Graf Weinhandlung und Weinstuben Seefstraße 9. Wein, preiswerte Weine, Flasche von RM. 1.- an. Weinhandlung mit vielfältiger Küche, kleine Saal, Zimmer für Besprechungen und Veranstaltungen.

Inventur-Verkauf G. H. Förster Leinenhaus ab 23. Januar Waisenhausstraße 25 Ringstraße 26

Reguläre Ware zu den billigsten Preisen Osc. Lehmann, Schloßstr. 30

19.-22. Januar Inventur-Pelz-Ausverkauf ohne Rücksicht auf den Herstellungspreis Preise z. T. weit unter die Hälfte Es muß geräumt werden Sämtl. Preise sind Qualitätswaren aus eigenen Werkstätten W. Voß, Waisenhausstraße 27

INVENTUR-Ausverkauf Unsere Stoff-Abteilung wartet heute auf mit Sensationsangeboten: Wollmusseline kleidsame Muster auf feinfarbigem Grund Ser. I: 1.45, Ser. II: 95, Ser. III: 48. Reinwollene Serge gute Kleiderqualität, moderne, dunkle Farben, dopp.-breit... Meter 78. Damen-Mantelstoffe f. Somm. + sow. Wintermant., d. bess. Ser. in hochwert. reine, Qual., 130-140 cm br., Ser. I: 8.78, Ser. II: 2.80, Ser. III: 95. Satin Liberty elegante Kunstseide, mit reichem Glanz, feine Ball- und Straßenfarben. 80 bis 90 cm breit... Meter 95. Reinseld. Crêpe de Chine weichfließende, gute Qualität, in vielen schönen Farben vorrätig, 93 cm breit... Meter 1. Crêpe Granit ein reinwollenes, edles Modestoff, für Kleider oder Liebergangsmäntel, elegante Straßenfarben, 130 cm breit... Meter 2.50

Ein Eisenbahnzug mit 25 Waggons Möbel enthält mein großes Lager. 20% Rabatt Ostwald Nachts. Hauptlager Kaufbachstraße 31

Achtung! Der große Preisabbau hat begonnen und soll großzügig durchgeführt werden. Acht! Schaufenster legen Zeugnis ab von der wesentlichen Senkung der Preise. Von Acht bis 30% liegen die Preise unter den bisherigen und bieten günstigste Gelegenheit zum Einkauf. Ueber Acht, verschiedene Sorten sind im Preise gesenkt worden. Arndt & Hoeg Zigarren-Fachgeschäft Seestraße 18 (Staatsbank)

Tuch-Markgraf Waisenhausstraße 24 Feine Herrenstoffe Vertikalfachpreise

SLUB Wir führen Wissen.

Armer Bembo

ROMAN VON FRED NELIUS

(1. Fortsetzung)

Frau Schurgast lachte. „Natürlich“, nickte sie. Dann entschwebend, daß sie noch einmal den Kopf zurück und grüßte Bembo mit den Augen.

Der Schante ihnen nach, schaute in das Meer der Tangen und schloß, daß ein altes Bündel in seinem Herzen neu zu brennen anfing. Zigaretten schweifen fort. Mütter Scham verperle in den Gläsern, aus dem Tausend sang das Leben.

Bembo war dann von Frau Frese angesprochen worden. Nichts, ja, die dicke Dame sah doch an der Seite Bembos, sah ihn an und wartete. Ja, worauf wartete Frau Dr. Frese?

Sie nannte Bembo „Herr Baron“. Bembo kniff die Lippen ein. „Herr Baron“ war schlechte Art. In Deutschland lauten nur Bediente „Herr Baron“. Er wehrte also Hebräisch er heisse nur von Bembo.

Dann ging es los. Was Frau Frese sagen wollte... „Entzückend, diese kleine Frau, nicht wahr?“

„Wen meinen Sie denn, anständige Frau?“

Ein toller kleiner Händchenschlag auf seinen Arm. „Als ob Sie das nicht wissen, Herr Major.“ (Ich werde sie „Frau Doktor“ nennen müssen, dachte Bembo trostlos.) Und dann alles unter strenger Disziplin natürlich: „Ihre erste Ehe ist geliebt, Ihnen schon bekannt? Nein? Ja, ihr erster Mann war Rittergutsbesitzer in der Provinz. Er hat geliebt an der kleinen Frau. Schmutzige Sache, Herr Major. Wädel mit ins Haus gebracht. Um...“

Bembo sah gradeaus. Starrer Hochmut lag auf seinen Lippen. Eine heile Fratze grub sich in die Stirn.

„Woher kennen Sie Herrn Schurgast, Herr Major? Ein Feldher, lieber Herr, der Moritz Schurgast — geht? Die Ehe ist auch lieblich glücklich, kann man sagen. Beide sind sehr flott, beide etwas leicht. Keiner sieht dem andern auf die Finger. Beide sind zum Glück nicht eifersüchtig. Die Baronin kann...“

„Ich erblicke Urlaub“, sagte Bembo hart. Er hand auf und ging hinaus.

In dem kleinen Kurpark, dort, wo helle Blütenkerzen von Kastanien flammten, Linden rauschten, Düste wehten, war es still. Die Frühlingssonne war warm. Vom Saum des Dimmels tropften Sterne. Silberweiß im Mondensauber lag der Ries.

Bembo stieß die Luft aus seiner Lunge. Er erstarrte fast. Schluck! Es war genug. Er wollte seine Sachen holen und dann heimlich gehen. Er blickte nach der Uhr. Es ging auf zwölf. Wohllich stand Frau Schurgast vor ihm... unverleiblich, wie von einem Stern gefallen, wie ein süßes Wunder, wie ein träumerisches Märchen. Bembo schüttelte den Kopf.

„Sie werden sich erkälten, anständige Frau.“

Sie lachte nur. „Hat Frau Frese Sie vergraut?“

„Nein. Ich habe Heimweh.“

„Ich verheiß. Nach den Tapirs. Aber heute kommen Sie ja sowieso nicht mehr dorthin. Dazu ist der Weg zu weit. Also bitte, machen Sie den Umweg über Villa Schurgast. Mein Mann bläst eben drinnen die Heirat. Nachher singt er homo sweet homo. Wir wollen nach der Schurgast-Kaufe und dort einen Cocktail trinken. Sie sind dazu gebeten, Herr von Bembo.“

„Danke.“ Bembo hatte wieder seinen Hochmutsdruck um die Lippen. „Ich muß für mich um Nachsicht bitten, anständige Frau.“

„Guten Abend“, sagte sie und reichte ihm die Hand. Sonderbar, wie kühl und kurz das war. Sie fragte gar nicht nach dem Grunde. Sie wiederholte ihre Bitte nicht. Die Sache war für sie erledigt. Vielleicht auch Bembo.

Sie drehte sich herum, so plötzlich, wie sie eben erst erschienen war, verschwand sie wieder. — — —

Entwicklung

Es regnete aus hoffnungslosem Himmel. Tag und Nacht. Und Nacht auf Tag. Tölg war ein Regenloch, um das ein Leichenhaufen von hoffnungsloser Trübsal hing.

Bembo trat an einem dieser Tage grauer Schwermut den Rittergutsbesitzer Schnds im Promenadencafé und begrüßte ihn.

Der Dicke freute sich. „Jott, das ist ja prächtig, traustler

Herr Major. Sehen Sie, ist das ein Genusskaff hier in Tölg. Ich habe mir schon immerzu die Stumpfnunverle auf und ab. Ich such nach einem Reim auf Tölg. Aber reimt sich was auf dieses Bierdorf?“

Bembo setzte sich, lachte amüsiert und meinte dann: „Siehe! Grog, Herr Schnds. Grog reimt sich auf alles.“

„Ja, bei Gott. Bei Gott.“ Der Dicke schlug sich lachend auf die Schenkel, daß es klatschte. „Herr Major, Sie sind ein Dichter. Wo ist die Gedankensache? Grog ist herrlich. Ich dachte eigentlich Kirch. Kirch reimt sich hübschlich auch. Dies Schwarzwälder ist nämlich ausgezeichnet. Aber Grog ist besser.“

Ran sprach vom Wetter. Draußen auf dem Bürgerreig der Schützenstraße spritzten hohe Wasser in die Wasserpfützen. Eiskalter Regen klatschte an die Fensterscheiben. Der Sturmwind klagte an den Fensterscheiben und der Regentrauf.

„Ein liebes Junimetter“, höhnte Bembo.

„Jott, darüber läßt sich reden, Herr Major. Alles hängt am Wahn, und beliebt Sie, der Landwirt nicht da andersherum wie der Vergnügungstreibende. Bis zum Juni montags. Von da ab gleich mit an einem Strang. Vom Juli ab muß Sonne scheinen.“

Ob Herr Schnds denn selbst die Wirtschaft führte, fragte Bembo. Nein, Herr Schnds war Lebenskünstler. Er vertrete die Maxime, niemals selbst zu tun, was andere für ihn tun könnten. Arbeitsamt sei Grogismus, sagte er. Sein Bruderlohn sei in der Wirtschaft lässig. Ein traustes Bengelchen. „Herr Major, den mühten Sie mal sehen. Alter Kanacker! früher Tilsiter Dragoner. Nach dem Krieg hat er Landwirtschaft gelernt. Er versteht was von dem Kram. Er ist mein Urhe für Lebenskünstler.“

Na, Herr Schnds ging jetzt das Herz in Gedanken an die Deimat auf. Er erzählte. Das ging alles durcheinander. Drais- und Steammaschinen, Dampfplugs und Motor und Hauptentraktor, Wald und Jagd, Haus und Park und Radscholarität. Die heimlichen Schinken und die Würste und der Keller mit den Weinschen.

„Sie müssen mich besuchen, kommen Sie nach Schußheim, traustler Herr Major, ich gebe Ihnen dort 'nen Vord zum Abkusch frei... Und 'nen süßbittigen Totaler leh ich Ihnen vor... und ein Pfirsichbäckchen... Treu!“ Dann aber sah er nach der Uhr. „Dören Sie, ich muß ins Kolberbräu. Ich hab da jeden Abend meinen Stamm um sieben. Aber mal, da fällt mir ein. Sie sollten mich besuchen, Herr Major! Ja, das wäre reizend! Wenn ich Ihre dafür laranriere, daß Sie solche Menschen finden — — —“

Bembo dankte. Aber Schnds gestiel ihm. Alles an dem linken Herrn war behagliche und breite Lebensfreude. Der ganze Mann war schlüch und wurzelst. So gar nicht kompliziert und von der Art, die Schafspeare seinen Julius César wünschen lieb: „Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein!“

Ran trat sich in der Folge häufig. Oft im Promenadencafé. Manchmal auch im Kolberbräu. Bembo fand dort ein paar nette Leute, „solbene Menschen“, wie Herr Schnds behauptet hatte. Bembo ließ sich losen. Ins Kurhaus ging er manchmal mit Herrn Schnds zu einem Wiederabend. Einsonie-fonzert oder einem Gastspiel Mäusner Kammermusik. Einmal aber hatten sie im Kurhotel loupirt. Schnds war dabei außer Rand und Band geraten. Hatte zwei betörend hübsche, elegante Damen angesprochen, sie an ihren Tisch gebeten und dann Sekt bestellt. Gemeldenermaßen, Bembo, mit-gesungen, mit-gesungen.

Als ob Herr Schnds aus Schußheim Bembo's Seele eine Wunderkur bereiten wollte. Da sahen sie zusammen, dort, wo Wieder zur Klarre oder Pante klängen, wo bodenständige Fröhlichkeit und nicht der Talmittlich des Kurbetriebes zu finden war. Dizeppel mit dem hohen Stoppelhut, von dem die Godellebern hingen, hatte seinen alten Philosophenkopf zur Liebharmonika geneigt. Er dudelte den Daberer, den Kreuz- und Doppelschlag, den Steirer und den Reim im Winler. Ruam in kurzen Wlisch, den Steirerhut mit Gamsbart oder Edelweih verwegem auf dem Schädel, platelten, suchten, drehen ihre tannenschlanken Dirndln in Jahrhundert alten Tänzen. Tiroler Landwein oder Krügel mit dem guten „Tölgler Brannen“, standen auf den Tischen. Nirgends gab es Sekt. Nirgends Blues, Slow-Pop, One- und Two-Step, nirgends Frauen, die sich beinahe nackt vor fremden Blicken zeigten. Es war die andere Welt, die ur-gesundere, wurzelstere, bessere... — — —

In solcher Art verbrachte also der verbitterte und menschenhassende Major von Bembo diese ersten Tölgler Fünftage, die voll Sturmgedrang und Regenunbill in das Oberland gezogen waren. Manchmal etwas froher, manchmal etwas ernster, immer doch ein wenig losgelöst von dem Sinnen und dem Nervenboden, weniger verbittert, hier und da wohl mit dem Abglanz eines milden Lächelns auf den hochmütigen Lippen.

Und nun wurde es auch langsam wieder Sonnensommer. In der märchenblauen Luft, in dem dunstenden Gezwieg der Linden, in dem grünen Laubgewind der Wälder.

Da war Bembo von der Morgenfrühe bis zum Abend durch die Welt. In der Stunde stand er auf dem höchsten Punkt der alten Stadt, von wo der Blick in ungemessene Fernen schweifte. Unendlich weit und mächtig lag das Tölg im Sonnenglanz vor seinen Augen. Dahinter schauerten mit Schneebedeckten Gipeln Tausen, Dämmeloch, in der Ferne das Karwendel, rechts das Brauneck, Benediktenswand und Blomberg in die Wolken.

Alle Bitterkeit lag ab, und alles Menschenleid war eine taube Ruh.

Bleuel Wege waren, die in Killein, kurzem Fuhrmarkt in die tiefen Bergwälder oder zu den grünen Wäldern führten. Immer gab es Ruhepunkte, wo der Blick in malerische Täler oder zu den fernen Himmelshohen Berge schweifte. Dörfer waren irgendwo in Laub gedeckelt. Bächlein klingen durch Waldschluchten, Dordenglocken sangen Klammersauer. Bunte Blumen leuchteten vom Wiesentepich.

Einmal gegen Mittag, als er heimkam, traf er Eva Schurgast in der Ludwigstraße. Er erkannte sie erst gar nicht, so viel Weiß und Gold war um sie. Da blieb sie stehen und rief ihm zu:

„Guten Tag, Herr Sonnensucher!“

„Herrgott, meine anständige Frau... wirklich Sie?!“

„In der Tat, wirklich ich; mein Fleisch und Blut. Nicht nur mein Geist. Der war doch immer um Sie, geht?“

Wie sie lachen konnte. Ueber Glibergähnen teilte sich der rote Mund, tausend Teufel sprangen aus den großen Augen.

Da schwenkte er an ihre linke Seite und ging mit ihr durch die Ludwigstraße nach dem Hofhausweg. Blicke er nach rechts, so hatte er das feste Räschen, die nicht ganz regelmäßigen Hügel und das Gold der Haare im Profil. Aber fing sie seinen Blick, so fanden ein paar große, ganz gefährlich schöne Blimmerkerne, die ein rätselhaftes Leuchten zeigten, vor den Augen Bembo's.

Er sollte ihr erzählen, was er in der letzten Zeit getrieben habe. Ja, was sollte er erzählen? Die Tage kamen, und die Tage gingen.

„Run, von den Erlebnissen im Kolberbräu, im Kurhotel, in der Schwemme usw.“

„So...“ Bembo spitzte seine Ohren. „Also das ist der mondäne Kurort Tölg.“ Bembo lachte. „Oat Herr Schnds geplaudert?“

„Nein.“

„Also wer?“

„Jemand, der sich für Sie interessiert. Eine anständige Verehrerin des Herrn von Bembo. Sie ahnen nichts von Ihrem Glück? Also, die Frau Doktor Frese war es.“

Bembo sah gradeaus und seine Lippen zeigten wieder den bekannten Hochmut. Herr Schnds war Blaspermüden und Frau Frese — — — „Na ja, dann sind Sie also informiert, und ich brauche nichts davon zu erzählen. Sind Sie hier zu Hause, anständige Frau?“

Wieder lachte sie. Bembo sah den ausgeprägten, etwas großen Mund, den schlanken Hals, den Anlaß ihrer Haare und das goldenrote Flammen ihrer Haare. Von den Blüten-gärten dufteten die Sommerrosen, von Rand der Linden ihre süßen Blüten. Das Licht der Mittagsonne glaste um das Frauenkleid. Aber alles dies war wunderbar verklärt. Und Bembo schen verbert. Zum erstenmal vor dieser Frau durchflackerte ihn ein sinnlicher Gedanke, den er unterdrücken wollte. Da streifte sie die Handhufe von den Fingern, reichte ihm die Hand und hob sie langsam an die Rippen Bembo's.

Ja, dies sei ihr Sommerhäuschen. Im Herbst und Winter wohnten sie in München. Ihr Mann sei auch im Sommer beinahe täglich in der Stadt. „Also dann auf Wiedersehen, Herr von Bembo“, sagte sie und schlug den Handschuh lässig durch die Luft. „Nach der Schurgast-Kaufe kommen Sie ja nicht. Bitte sehr. Geschenk. Geschenk. Aber vielleicht sieht man sich mal draussen. Beispielsweise heute. Wir wandern, trinken irgendwo im freien Kaffee. Schließen Sie sich an? Schön, um drei Uhr holen wir Sie ab.“

Bembo dankte. Er nahm in seinem Blut ein Spürchen von dem Duft und von der pridelnden Erregung aus der Frauennähe mit nach Hause.

Am Nachmittag pfliff man vor Madlesner das Kavallerie-signal: Trab. Kavalleristen hatten früher dazu einen eigenen Text.

Unten standen Schurgast, seine Frau und Baronin Maunach. „Ich komme“, winkte Bembo aus dem Fenster und verließ das Zimmer.

Ein Wandern auf den Höhen reinen Himmelsgoldes war es dann. Schurgast und die Maunach gingen voran, Bembo und Frau Schurgast folgten hinterdrein. Die Sonne stand am unbefruchtlich blauen Himmel. Es schien, als ob die Welt mit Gold besäht wäre. Raufch von süßem Duft durchzog die Welt. Es sang die Luft.

(Fortsetzung folgt.)

Tischler- u. Polster-
Möbel
und ab 28.-30. Januar zum
Inventur - Verkauf
nochmals
alles billiger
auch Teilzahlung
Hesse
bei
Begründet 1875 / Dresden-A., Rosenstr. 45
nahe Ammonstraße

Gediegene und praktische
Geschenke
zu Hochzeit, Jubiläum, Geburtstag etc.
Neuzeltliche Trinkglasarraturen
Ziergläser, Bowlen, Rauchgerätenuren

Kaffe-Geschirre
ca. 200 verschiedene
Dekore
12r 8 Pars. v. 3.- an
12r 12 Pars. v. 6.- an

Speise-Geschirre
vornehme Sammel-
muster
erste Fabrikate
Porz. 12 Pars. ab 35.-

Kahlenberg & Hofmann
Frauenstraße 3 / Nähe Altmärki
6% DEKA

Ampressen und Reinigen
999 Damer und Gerendelien
Gutsabrik Gutsabrikstr. 10. **M. 2.50**

Inventur-Ausverkauf

**Freitag 22.
Sonnabend 23.**

Vor-Anzeige:

2 Spezial-Tage für Mäntel u. Pelze

Unsere 3 Spezial-Fenster sind sehenswert!
Bitte nächstes Inserat beachten!

Hirsch & Co.

Familiennachrichten

Nach langem schweren Leidensweg, den er in demütiger Beugung unter Gottes Willen lauter gegangen ist, verabschiedet heute im Kreis-Frankenhaus Leisnig in seinem Glauben an seinen Erdbier mein lieber Mann, unser treuer Vater, Schwieger- und Großvater, der

Herr i. N. Wilhelm Philipp Otto Wolter
früher Herr i. N. Leisnig, zuletzt Vilar in Ganda-Walda
im Alter von 67 Jahren. Römer V, 3-5. Mein Wolter geb. Hugel
Leisnig, den 19. Januar 1932. im Namen der Kinder und Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Januar, nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt. Wir bitten herzlich von Besuchen absehen zu wollen.

Die englischen Post...
Ein neues...
London...
Mittwoch...
Freitag...
Sonnabend...
Hirsch & Co.